



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Bundesamt für Privatversicherungen BPV

Versicherungsmarkt 2007: Leichter Rückgang der Solvabilität I, Anstieg der Prämieinnahmen

Statistiken 2007 des Versicherungsmarkts

1. Einleitung

Nachdem sich die Eigenmittelunterlegung der Schweizer Versicherungsbranche gemäss Solvabilität I vier Mal in Folge deutlich verbesserte, hat sie sich im Berichtsjahr 2007 leicht zurückgebildet. Im Berichtsjahr 2007 sind die Prämieinnahmen im direkten Schweizergeschäft erstmals seit 2002 wieder gewachsen: Insgesamt wurden 50.1 Mrd. Franken eingenommen (49.3 Mrd. Franken im Vorjahr).

2. Entwicklung der Eigenmittel (Solvabilität I)

Nachdem sich die Eigenmittelunterlegung gemessen am Geschäftsumfang für alle Versicherungsunternehmen vier Mal in Folge deutlich verbesserte, hat sie sich im Berichtsjahr 2007 uneinheitlich entwickelt (Lebensversicherer -1.5%, Schadenversicherer -9.6%, Rückversicherer +4.2%). Gesamthaft wiesen die Versicherungsunternehmen ein Eigenkapital von 53.0 Mrd. Franken per Ende 2007 aus, 1.2 Mrd. Franken weniger als Ende 2006. Der Solvenzquotient (die verfügbare Solvabilitätsspanne in Prozent der geforderten Solvabilitätsspanne) betrug Ende 2007 für die in der Direktversicherung tätigen Versicherungsunternehmen 255% (Vorjahr 283%), für die Lebensversicherer allein 240% (Vorjahr 251%) und für die Schadenversicherer allein 276% (Vorjahr 331%).

3. Entwicklung in den verschiedenen Branchen

Der seit 2003 zu beobachtende Rückgang der Prämieinnahmen (gebuchte Bruttoprämien des gesamten direkten Schweizer Geschäfts) hat sich im Berichtsjahr auf tieferem Niveau stabilisiert: Das Prämienvolumen ist insgesamt von 49.3 Mrd. Franken im 2006 um 1.6% auf 50.1 Mrd. Franken im 2007 leicht angestiegen. In der Lebensversicherung erhöhten sich die Prämieinnahmen um 2.1% auf 28.7 Mrd. Franken; in der Schadenversicherung wurde ein leichtes Wachstum um 0.5% auf 21.3 Mrd. Franken verzeichnet.

3.1 Schadenversicherung

In der Schadenversicherung übte ein Umfeld, welches durch die Verunsicherung infolge der amerikanischen Hypothekenkrise geprägt ist, grossen Druck auf die Prämientarife aus. Als Folge davon wiesen die Prämieinnahmen nur ein sehr geringes Wachstum auf.

Für Schadenzahlungen haben die Schadenversicherungsunternehmen (direktes Schweizergeschäft) 2007 insgesamt 12.4 Mrd. Franken ausgegeben, nur unbedeutend weniger als im Vorjahr. Nach dem Anstieg von 18% im Vorjahr gingen die Schadenzahlungen in der allgemeinen Haftpflichtversicherung wieder um 15% zurück. Den höchsten Schadensatz wies die Krankenversicherung mit 70% auf, gefolgt von der Motorfahrzeugversicherung und der Feuer- und Elementarschadenversicherung mit 58%, der Versicherung von finanziellen Verlusten und Verkehrsservice mit 57%, der Unfallversicherung mit 55% sowie der Rechtsschutzversicherung mit 54%. Gesamthaft stieg der Schadensatz in der Schadenversicherung leicht an von 59.6% im Vorjahr auf 60.6% im Berichtsjahr.

In der Krankenversicherung, dem bedeutendsten Zweig der Schadenversicherung, haben sich die Prämieinnahmen im Jahr 2007 bei 6,3 Mrd. Franken stabilisiert. Den Rückgang der Prämieinnahmen um etwa 2.0% bei den Spitalzusatzversicherungen haben die Zuwächse von 1.8% in der Ambulantversicherung sowie von 1.1% bei den anderen Produkten ausgeglichen. Die in den vergangenen Jahren aufgelaufene Teuerung wurde im Jahr 2007 nur teilweise kompensiert.

3.2 Lebensversicherung

In der klassischen Einzellebensversicherung fiel der Rückgang mit 2.1% geringer aus als im Vorjahr (6.3% im 2006). Dabei konnten dank dem Anstieg des Zinsniveaus die Einmaleinlagen gegenüber dem Tiefpunkt im Vorjahr etwas gesteigert werden. Der Anteil von 81% klassischen Einzelkapitalversicherungen und 19% klassischen Rentenversicherungen ist schon seit Jahren stabil. Die fondsanteilgebundenen Lebensversicherungen konnten um 12% zulegen, wobei die Einmal-

einlagen in diesem Segment sogar um 17% zulegten. Der Anteil der anteilgebundenen Lebensversicherungen im Segment der privaten Vorsorge hat sich seit 1996 stets vergrössert und erreichte im 2007 29% gegenüber einem Anteil der klassischen Lebensversicherung von 71%. In der Kollektivversicherung der beruflichen Vorsorge konnte nach vier Jahren des Rückgangs erstmals wieder ein Anstieg von 2.5% (Vorjahr Rückgang von 1.2%) verzeichnet werden. Der Anteil am gesamten Schweizer Lebensgeschäft ist mit 69% seit Jahren ziemlich stabil. Die Lebensversicherer wiesen im 2007 technische Rückstellungen in der Höhe von 283.6 Mrd. CHF aus (Vorjahr 281.4 Mrd. CHF, +1%). Die technischen Rückstellungen beziffern die Ansprüche der Versicherten. Sie sind mit sorgfältig und vorsichtig bewirtschafteten Kapitalanlagen zu bedecken, die im Insolvenzfall vorrangig der Gewährleistung der Versichertenansprüche dienen. Die Eigenkapitalbasis der Lebensversicherer ging nur geringfügig von 8.9 Mrd. CHF Ende 2006 auf 8.8 Mrd. CHF Ende 2007 zurück.

3.3 Rückversicherung

Die Rückversicherer konnten im 2007 bei den gebuchten Bruttoprämien ein starkes Wachstum von 31.9 Mrd. CHF auf 41.6 Mrd. CHF registrieren (+ 33.8%), wobei die Zunahme in der Schadenrückversicherung 22.5% und in der Lebensrückversicherung 49.2% ausmachte. Die Erhöhungen sind einerseits auf neue Gesellschaften und andererseits auf Akquisitionen zurückzuführen. Die Schadenzahlungen stiegen im Berichtsjahr erheblich von 15.5 Mrd. CHF auf 17.1 Mrd. CHF an (+ 10.4%). Während in der Schadenrückversicherung die Prämieinnahmen um 22.5% zunahmen, erhöhte sich der Schadenaufwand nur um 5.4%. Die Auswirkungen von Katastrophen für die Rückversicherer blieben auch im Jahr 2007 moderat. Die erhebliche Prämienzunahme in der Lebensrückversicherung hatte auch eine starke Erhöhung der bezahlten Schäden zufolge. Die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung stiegen insbesondere infolge erhöhten Geschäftsvolumens (+13%) und betrugen Ende 2007 97 Mrd. CHF. Prozentual änderten sich das Deckungskapital und die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadenfälle gleichermassen. Die Eigenkapitalbasis nahm 2007 von 23.5 Mrd. CHF auf 24.5 Mrd. CHF um 4.3% zu. Während die Gewinne um 17.4% zurückgingen, nahmen die Aktienkapitalerhöhungen um 23% zu.

4. Kapitalanlagen

Grösste Anlagekategorie war im Berichtsjahr mit einem leicht höheren Anteil von 41.5% das Segment der festverzinslichen Anlagen, gefolgt von den Forderungen und sonstigen Kapitalanlagen (Anteil 25.0%), Anlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen (Anteil 14.0%), Aktien und Anlagefonds einschliesslich Kapitalanlagen für anteilgebundene Lebensversicherungen (Anteil 12.8%) sowie Immobilien (Anteil 6.7%). Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen erfuhr seit 2006 nur geringfügige Verschiebungen in Festverzinsliche und Immobilien.

Zu beobachten ist hingegen eine Tendenz zu grösserer Diversifikation. So steigen die Bestände an Alternativen Anlagen stetig. Der Aktienanteil ist zwar gesamthaft tief, hingegen liegt er bei einzelnen Gesellschaften weit über dem Durchschnitt. Die Immobilien und Hypotheken sind sowohl für die Schaden- als auch für die Lebensversicherungen von grosser Bedeutung. Mit Abstand stärkste Anlageklasse ist die Kategorie der Anleihen, wo jedoch auf eine sehr hohe Schuldnerdiversifikation geachtet wird.

Das Bruttoergebnis der Kapitalanlagen hat sich mit 4.35% gegenüber dem Vorjahr (3.98%) zum zweiten Mal in Folge verbessert. Diese Verbesserung ist vor allem auf den Anstieg des Zinsniveaus zurückzuführen.

5. Anbieter auf dem Markt für Privatversicherungen

Am 31. Dezember 2007 unterstanden 214 private Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen der Aufsicht des Bundes, nämlich 100 schweizerische und 43 ausländische Direktversicherer sowie 71 schweizerische Rückversicherer. Bei den direkt arbeitenden Versicherungsunternehmen handelt es sich um 26 Lebensversicherer (davon 4 ausländische) und 117 Schadenversicherer (davon 39 ausländische).

6. Die Statistiken 2007 vollständig auf Internet

Wie schon im Vorjahr verzichtet das BPV darauf, den Amtsbericht in gedruckter Form bzw. als CD ROM herauszugeben. Stattdessen sind sämtliche Zahlen, Daten und Fakten auf der Website für jedermann unentgeltlich verfügbar.

(www.bpv.admin.ch > Dokumentation > Zahlen und Fakten > Statistiken 2007)

¹ Der Schadensatz beinhaltet die Summe aus Leistungen im Schadenfall und Änderung (Erhöhung +/Abnahme -) der Rückstellungen für eingetretene und noch nicht erledigte Schadenfälle gemessen in Prozent der Prämieinnahmen (ohne Berücksichtigung der Verwaltungskosten).